

D. K.
419,
44.

II i
1728

Übersetzung
Der Bulle/

Welche
Ihro ist regierende Päpstliche Heiligkeit
BENEDICTUS der XIII.

Wegen
Des nach Ostern ao. 1725. in Rom zu halten-
den Concilii, ergehen lassen,

Nebst
Einer beygefüigten sehr curieusen und nachdencklichen

Weissagung/

Welche
Ein gewisser Araber,
Ihro Majestät dem Römischen Kayser

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

SIGISMUNDO,
auf dem Concilio zu Costniz Anno 1414.
Unter

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SALE)

40. **Seheinmiß-vollen Räzeln/**
von so vielen annoch auf einander folgenden
Römischen Päbsten und deren Conduite,
übergeben,
Wobey zugleich, so viel es sich hat wollen thun lassen,
der Erfolg sothaner Weissagung angemercket
worden.

Rom,
Zufinden in der Päpstlichen Buchhandlung. 1727.

26.



Vorbericht.

Die sonderbahre Conduite Ihero ist regieren-
den Päpstlichen Heiligkeit, Benedicti XIII.
aus dem berühmten Römischen Hause der Ur-
siner, worinnen Ihero Heiligkeit gar um ein
merckliches sich von sehr vielen Dero Antecessoren des
Päpstlichen Stuhls distinguiren, hat mich verursacht,
Dero Bulle wegen des nechstkünftigen Concilii zu
Rom heraus zu geben. Da ich nun unter meinen
Scripturen schon ao. 1700. eine Weissagung gefunden,
welche Ihero Majestät dem Kayser Sigismundo, aller-
glortwürdigsten Andenckens, ein gewisser Araber auf
dem Concilio zu Costnitz ao. 1414. in 40. Geheimniß-
vollen Räzeln übergeben, deren ein jedes auf einen
Pabst, wie solche nach einander noch folgen sollen/ mit
einer geheimen Deutung gerichtet ist, nebst der Versi-
cherung, daß, wenn diese 40. Pabste (worauf 40. Räzel
zielen,) auf einander würden gefolget seyn, die Kirche ent-
weder wegen des grossen Prasses, und der Ungerechtig-
keit vieler Bischöffe und Fürsten, völlig zu Grunde gehen,
oder aber wieder zur ersten Einfalt und Armuth sich
wenden würde. Als habe ich vor dienlich erachtet, diese
Weissagung der obbesagten Bulle beyzufügen, woben
noch dieses zu erinnern ist, daß eine gelehrte Feder 32.
Räzel in ihrer Ordnung auf so viele Pabste, nemlich
von Joanne XXIII. an, bis auf Clementem den IX. Hi-
storisch ausgelegt. Die letzte 8. aber habe ich, so viel es
sich thun lassen, und aus dem Event kan erweislich dar-
gethan werden, gar erklären wollen, alles zu dem Ende,
damit des Lesers Curiosite einigermassen ein Vergnü-
gen finden möge.

Über-

Übersetzung
 Der Bulle/
 Welche Ihro Päpstliche Heiligkeit
BENEDICTUS XII.

Wegen des nach Ostern 1725. in Rom zu haltenden
 Concilii ergehen lassen.

Unsrer Erlöser, welcher seinen ihm auserklohrnen Weinberg
 gepflanzet, und ihn denen Wein-Gärtnern ausgethan, da-
 mit sie ihm, wann die Zeit herbey käme, die Früchte davon brin-
 gen möchten, hat auch zugleich denjenigen, so die Hut darüber ha-
 ben, anbefohlen, mit Wachsamkeit und Sorgfalt, die wilden
 Ranken, so darinnen aufwachsen könnten, abzuschneiden, auf daß,
 wann selbiger immer in guten Stand erhalten würde, sie vor-
 treffliche und überflüssige Früchte einsammeln könnten.

Die Kirche Jesu Christi hat, nachdem sie auf Christi Ge-
 hote und Geheimniß-volle Lehre gegründet worden, dafür ge-
 halten, daß zu der Frucht der heilsamen Lehre und der Disciplin
 wohl nichts mehrern Nutzen beytragen möchte, als wenn sich die
 treuen Knechte, welche der Herr zu Hütern über seinen Wein-
 berg gesetzt, an gewissen Orten versammeln würden, um an der
 Reformation der Sitten und Beylegung der Streitigkeiten, mit
 einander zu arbeiten, damit der Weinberg in seinen Flor bleiben,
 und seinen guten Geruch immer weiter ausbreiten könnte.

Aus dieser Ursache ist an verschiedenen Orten der H. Ca-
 nonum denen Bischöffen einer jeder Provinz anbefohlen, we-
 nigstens alle drey Jahre einmahl einen Provincial-Synodum
 zu halten, und besonders in dem Concilio zu Trident verordnet,
 daß dieser Gebrauch, an denenjenigen Orten, wo er eingegangen,
 wiederum hergestellt werden sollte. Aus welchen Grunde auch
 Wir, als Wir noch zu Benevento residirten, dieser unserer Ca-
 nonischen Pflicht mehr als einmahl nachgelebet. Ob wir gleich

grossen Unglück daselbst unterworffen gewesen, und die durch drey erschreckliche Erdbeben ganz erschütterte Stadt uns bey nahe über den Kopff zusammen gefallen, so, daß wir die Errettung aus der Augenscheinlichen Lebens-Gefahr (*) einzig und allein der wunderbahren Protection des H. Philippi Neri zu danken hatten. Nachdem Wir nun auch zu dieser schweren Würde erhoben, auf dem Apostolischen Stuhl und über den allgemeinen Weinberg Gottes der Heerschaaren geseket worden, haben Wir uns nichts mehr angelegen seyn lassen, als dieses Essential-Eück der Bischöflichen Pflicht ohne Aufschub zu erfüllen, und dahin zu sehen, daß es andre nach dem Exempel des Apostolischen Stuhls gleichfalls erfüllen mögen, damit die andere Hirten ein Exempel zur gehorsamen Nachfolge nehmen, die Arbeiter des Weinbergs in ihrer Arbeit einen neuen Muth bekommen, und der Weinberg des H. Erren zur Darreichung überflüssiger Früchte tauglich gemachet werde. Nun träget zur Erweckung unsers Eyfers nicht wenig bey das grosse Jubilæum des H. Jahrs, eines dem H. Erren so angenehmen Erlaß-Jahrs, in welchem die uns eröffnete Barmherzigkeit Gottes, und die Mütterliche Liebe gegen der Römischen Kirchen uns um so viel mehr antreibet, mit desto grössern Eyfer die verlohrenen Schaaffe zu suchen. Demnach wollen und befehlen Wir, daß alle Bischöffe, besonders in dieser zwischen Capua und Pisa liegenden Provinz, ingleichen alle Erz-Bischöffe, so keine Suffragances haben, wie auch alle unter dem Päbstlichen Stuhl unmittelbahr stehende Bischöffe, und die von keiner Diocese dependirende Aebte, als welche bey nahe eine Bischöfliche Jurisdiction haben, und keinen Provincial-Synodo eines Metropolitan nach der Verordnung des Concilii

(*) Man darff nicht gedencken, daß Ihre Heiligkeit hiemit die Beschirmung Gottes des Allerhöchsten auf die Seite setzen, dieses von einem solchen Tugendhafften Herren zugedencken, läffet weder dessen Gottseeligkeit noch Gelehrsamkeit zu. Er will demnach mit diesen Worten nur so viel sagen: Die göttl. Güte habe sich einig und allein des Bildnisses des H. Philippi Neri, welches ihn im Erdbeben überdecket, und er lag unter demselben hohl, zu seiner Beschirmung, und sonst keines andern Mittels bedienet.

cillii zu Trident mit beywohnen müssen, sich in dieser unserer guten Stadt auf den Sonntag in Albis des icht-lauffenden 1725 Jahrs einfinden sollen. Damit sie die Noth ihrer Kirchen vortragen, die aufs Tabet zubringenden Materien gemeinschaftlich untersuchen, und die diesfalls zunehmenden Resolutionen einmüthig confirmiren mögen, welches sie auch vorherho ihren Capituln, und der ihnen anbefohlenen Geistlichkeit notificiren sollen, damit, wann sie einige Angelegenheiten haben, von denen sie meynen, daß sie bis auf den angestellten Synodum aufzuschieben seyn möchten, sie selbe dem Urtheil der Versammlung alsdann unterwerffen können. Ubrigens recommendiren Wir ihnen sowohl das öffentliche als besondere Gebet nach der in denen H. Canonen vorgeschriebenen Form, daß der himmlische Vater, der da reich ist von Barmherzigkeit, seinen Weinberg mit seinen Seegen besuchen, unsere Anschläge und Handlungen durch sein heiliges Eingeben leiten, und bis zum Schluß uns mit seiner Gnade begleiten wolle. Gegeben in Rom den 24. Decembr. 1724.

Eine sehr curieuse und nachdenckliche

Weissagung /

Welche ein gewisser Araber dem Kayser Sigismundo, allerglorwürdigsten Andenkens, auf dem Concilio zu Costniz ao. 1414. in vierzig Geheimniß-vollen Räzeln und verborgenen Deutungen auf so viele noch nachfolgende Pábste und deren Conduite, übergeben, mit der Versicherung, daß, wenn die Pábste auf einander würden gefolget seyn, alsdenn die Kirche entweder wegen des grossen Praßes und der Ungerechtigkeit vieler Bischöffe und Fürsten, völlig zu Grunde gehen, oder aber wieder zur ersten Einfalt und Armuth sich wenden würde, nebst Historischen Anmerkungen darüber.

Unter der 1. Abbildung.

In Hund wird aus Sebeto (*) steigen, und Diebs-Schuhe
anziehen, und wird der eigenen Frucht beraubet werden, er
wird vor Kummer schwitzen, und in seinen Lastern erzittern, und
unter denen Lilien wird er solche in unreine Blumen verkehren,
er wird die Kirche verschwenden, und unter eben diesen Lilien
Kraft-los werden und umkommen.

Auslegung hierüber.

Joannes der XXIII. oder wie etliche wollen XXIV. der vorhero
Balthasar Coscia geheissen, ein Neapolitaner, der unter andern
einen Fuß mit einem Schuh bekleidet, in seinen Wappen führte, hat
mit Gewalt den Stuhl bestiegen, er wurde gefangen, und auf dem
Concilio zu Costniz der Päpstlichen Würde beraubet, stirbt zu Flo-
renz 1446. Er führte auch Lilien in seinen Wappen.

Anmerkung.

Von diesem Joanne schreibt Joannes Stella, ein Venetianischer
Priester, in seinem Chronico, und Nicolaus Clemangus ferner also; Er
sey mehr dem Kriegs-Wesen als der Kirchen ergeben gewesen, und habe
er sich, als er mit List Pabst Alexandern V. auf die Seite geschaffet, mit lau-
ter Bubenstücken die Päpstliche Würde zuwegen gebracht, und sich mit Ge-
walt darein gedrungen. Dann da er zu Bononien sich mehr wie einen Be-
fehlshaber, dann einen Gesandten aufgeföhret, eine grosse Armee com-
mandirte, und die Väter allda in der Päpstlichen Wahl begriffen waren,
hat er sie erschrecklich bedrohet, wann sie nicht würden einen Pabst erweh-
len, der ihm gefalle, weswegen ihm dann unterschiedliche vorgeschlagen
wurden, die er aber alle verworffen.

Endlich ersuchten sie ihn, er möchte doch einen Fingerzeig geben, wel-
chen er haben wolte; worauf er versetzte: Gebt mir Petri Mantel, so will
ich ihn dem neuen Pabst umthun, da er nun solchen empfangen hatte, warff
er ihn sich selbst um die Schuldern, und sprach mit lauter Stimme: **Ich
bin Pabst.** Ob nun gleich dieser Handel denen Vätern nicht gefiele, so
hielten sie es doch vor rathsam, stille zu schweigen; Dann einen so starcken
und mächtigen Menschen, vor dem man sich zu fürchten habe, zu bedrohen,
schie-

(*) Sebeto ist ein Fluß, welcher bey der Stadt Neapolis, in das Tyrr-
henische Meer fällt.

schiene ihnen nicht dienlich zu seyn. Mit solchen Griffen nun hat er sich
 auf den Petrus Stuhl geschwungen. So bald er nun gecrönet war,
 schickte er nach Teutschland, und liesse Sigmund, den Hungarischen König,
 zum Käyser erwählen, worauf er zu Rom einen Synodum gehalten, damit
 er in solchem den neuen Käyser crönen möchte. In dessen erster Session
 nun, worin der Pabst selbst auf einem erhobenen Thron praesidirte, kam so
 bald nach der Messe von dem heiligen Geist, eine Eule, die setzte sich auf den
 Kirch-Balcken, sahe den Pabst starck mit unerrückten Augen an, und be-
 grüßte ihn auf eine entsetzliche Weise mit einem erschrecklichen Geheul. Alle
 Anwesende verwunderten sich über die massen drüber, einige sagten heim-
 lich zu einander, sehet doch, der heilige Geist ist da, welchen sie so inbrünstig
 angeruffen, daß er ihnen die verbhoffte Hülffe leistere. Die andern sahen
 sich untereinander, wie auch den Pabst, an, und konten sich kaum des La-
 chens enthalten. Johannes selbst wurde vor Schaam Feuer-roth, fieng
 an zu dunsten und zu schwitzen, ja bey sich selbst angst und bange zu werden,
 und da er sich endlich weder zu rathen noch zu helfen wußte, liesse er das
 Concilium aus einander gehen, er selbst aber gieng voller Bestürzung und
 Verwirrung nach Hause. Bey der andern Session wurde er auf gleiche
 Art wiederum beschämet, und zwar um so viel desto mehr, weil die Eule
 weder durch menschliche Stimmen und Geschrey, noch durch Prügel konte
 versaget werden, also, daß dieser Synodus ganz unverrichteter Sachen ge-
 endiget wurde. Durch diese wunderbahre Begebenheit, wurden viele be-
 wogen zu glauben, es sey die Römische Kirche eine geraume Zeit her von
 solchen geistlichen Tauben regieret worden. So weit oben gedachte 2.
 Autores. Weil nun auf dem Costnizer Concilio dieser Pabst abgesetzt,
 und eben daselbst von unserm Uraber, dem Kayser Sigismundo, seine
 Weissagung übergeben worden, als ist allerdings gewiß, daß diese erste
 Abbildung mehr vor eine Historische Erzählung als Weissagung zu halten,
 mit denen 39. folgenden aber hat es eine andere Bewandniß. Indessen hat
 der Autor mit denen Worten, er wird vor Kummer schwitzen, auf diese
 Begebenheit mit der Eule ohne Zweifel gezelet, da der Pabst vor Angst
 und Bangigkeit gedunstet und geschwizet, und sich weder zu rathen noch zu
 helfen gewußt, wie Stella, der sein Chronicon 1503. zu Venedig geschrieben,
 und Clemangis obgedachter massen melden.

Unter der 2. Abbildung.

Auf einer steiffen Seule wird ein dunckles Licht schimmern,
 und auf derselben werden die verwelckten Cronen ruhen,
 ihr

ihr Schatten wird die Stadt, und die Glückseligkeit ihrer Zeiten den Erdkreyß verneuren.

Auslegung.

Papst Martinus V. aus dem Hause Colonua, wurde ao. 1421. den 23. Octob. auf dem Concilio zu Costniz erwählet, und zu Rom mit grossen Ehren empfangen, Ludovico Andegavensi hat er das Neapolitanische Königreich verliehen, er ist ao. 1431. gestorben.

Anmerkung.

Dieser Papst hat statuirt, ein Concilium sey weit höher dann der Papst, hat auch verordnet, daß alle 10. Jahre eines solle gehalten werden, er hat die Sitten der Clerisey corrigirt, löblich regiert, und gemachet, daß unter ihm die Stadt, und Land und Leute glücklich lebten.

Unter der 3. Abbildung.

Es wird ein Lamm aus todten Pfützen und Sümpffen entspringen, das wird die Lilie schlagen, die Tugend als ein Adler erneuern, und die Großmüthigkeit des Kayser unter den Völkern erkennen.

Auslegung.

Eugenius IV. aus dem Wasser-reichen Venedig gebürtig, hat den Cardinal Colonna in dem Bann gethan. Freundschaft und Einigkeit zwischen denen Griechen und Lateinern gestiftet. Kayser Sigismundum in Rom gecrönet, (dann die Eule hat an diesem Vorhaben Johannem obgedachter massen verhindert.) Er war vorher Bischoff zu Sienna, und starb ao. 1447.

Anmerkung.

Eugenius hat sich in der erst löblich aufgeführt, endlich aber alles verwirret, und hat in einer Mönchs-Kutten entfliehen müssen, sonderlich hat er Ladislaum, den König in Pohlen und Hungarien verhehet, daß er den Sultan Amurath überfallen müssen, darüber aber der König mit 30000. der Seinigen auf dem Platz geblieben.

Unter der 4. Abbildung.

Es wird ein Mann von geringer Ankunfft die Schlüssel zwischen den Bergen und den Meer empfangen. Die Schlüssel

Schlüssel sage ich, womit Kriege und Streit aufgeschlossen und erregt werden, er wird nach seinen Willen Unruhe erwecken, und indem er bey denen Königen angenehm ist, wird er unter dem Kriege seinen Ruhm und Herrlichkeit betrügen.

Auslegung.

Nicolaus V. vorhero Thomas Lucanus genant, war zu Sarzana im Genuesischen, von schlechten Eltern gebohren, sein Wapen waren zwey Schlüssel. Er machte Frieden zwischen denen Venedigern, Sfortiam, denen Florentinern und König Alphonso. Er war ein grosser Liebhaber der Gelehrsamkeit, und ist vor Kummer, daß der Türcke gesieget, und Constantinopel erobert, 1455. gestorben.

Anmerckung.

Er solle eines Barbirers Sohn gewesen seyn; Felix der V. ist ihm Friedenshalber gewichen. Merckwürdig ist es, daß er in einem Jahr Bischoff, Cardinal und Pabst worden. 1450. hielt er das sechste Jubiläum, da dann eine so starcke Wallfahrt nach Rom kame, von ihm Ablass zu holen, daß über 200. Personen erdrücket wurden, welche Unruhe freylich bloß nach seinem Willen erregt wurde. Er war bey denen Königen angenehm, wie denn Constantinus, der Griechischen Religion ungeachtet, dannoch bey diesem Lateinischen Pabst Hülffe wider den Türckischen Sultan Mahometh I. gesucht, aber nicht erlanget, da nun Constantinopel übergangen, und die Käyserlichen Legaten ihm die Zeitung überbracht, hat er sie wider alles Recht und Billigkeit tödten lassen, nachdem er nun erkennet, daß er so wohl wegen Hülffloßlassung des Constantini und daher erfolgten grossen Verlust des Griechischen Käyserthums, als auch wegen unbilliger Hinrichtung des Legaten seinen Ruhm mächtig verdunckelt, hermete er sich zu todte.

Unter der 5. Abbildung.

In Ochß wird seine Stimme geben, und safft müthig von der Spanischen Seiten herüber kommen, er wird sitzen, und nicht brüllen, er wird den Gecrönten, und in Liebe sein Joch tragen.

Auslegung.

Alixtus III. ein Spanier, führte in seinen Wapen ein Ochsen, Er hat den B. Vincentium einen Spanier B. Edmund, König

B

in

in Engelland canonisirt, und zu Heiligen gemachet. Das Königreich Neapolis hat er nach König Alphonfi Tode mit dem Kirchen-Staat vereiniget, er starb 1458.

Anmerkung.

Bodinus Cap. 4. Method. Hist. saget, daß nach dem Calixtus III. einige zu Heiligen gemachet, die doch in ihrem Leben wenig Heiliges an sich gehabt, habe der Cardinal Bessarion gesaget: O diese neue Heilige machen nur die alte Heilige verdächtig.

Die 6. Abbildung.

Nach dem Creuz werden 5. Monden schimmern, und werden nicht voll werden, sie werden vieles durch Reisen und Krieg-führen zu erlangen suchen, endlich aber werden sie an Seele und Leib verfinstert werden.

Auslegung.

Pius II. vom Geschlechte Piccolomini, oder der vorher so genannte Aeneas Sylvius, führte im Wappen 5. halbe oder nicht volle Monden, nebst einem schwarzen Creuz, er hat den Krieg wider die Türcken erregt, ist aber ohne erfolgten Ausgang betrübt verschieden im 1453. Jahr.

Anmerkung.

Dieser Pius II. ist unter dem wohlbekanntten Nahmen Aeneas Sylvii, ein vortreflich gelehrter Mann gewesen, wie seine beliebte Schrifften ausweisen, in welchen er gar viel wider die politische Streiche der Clerisey, in Entdeckung derselben, geschrieben. Nachdem er aber selbst Pabst worden, hat er sich wie der Mond gewechselt, ohne daß er vollkommen, sondern vielmehr an der zuvor erkannten Wahrheit verfinstert worden, indem er seine vorige Schrifften retractiret, worden der Pabstlichen Autorität, sonderlich den Annaten halben unnöthiger Weise zum Kriege geneigt war, endlich aber, nachdem er sich mit Spielen und Schmausen erlustiget, plötzlich 1464. des Abends am Schlag gestorben, wie Joannes Palatius de Vita Rom. Pontif. Tom. 3. fol. 619. seqq. schreibt.

Die 7. Abbildung.

Als denen sumpffichten Schau-Plätzen wird heraus treten
 In der That selbst ein Löwe, dem Ansehen nach aber ein
 Lamm,

Lamm, er wird ein gecröntes Haupt freundlich empfangen, mit Adlern, Wölffen und Schlangen streiten, und wie so wohl gutes als böses verrichten, lezlich wird er in seiner eigenen Wohnung verderben.

Auslegung.

PAULUS III. gebürtig aus der lustigen Wasser-reichen Stadt Venedig, führte in dem Wappen einen Löwen, war schön von Ansehen, aber ein hochmüthiger stolzer Geist, hat Kayser Friederich den III. gar freundlich aufgenommen in Rom, und zu allererst denen Cardinalen den Purpur zuerkant, ist endlich in dem Pallast S. Marci 1471. am Schlag gestorben.

Anmerkung.

Überhaupt finde ich, daß dieser Pabst durch Kriege seine Autorität zu maintainiren gesucht, mit wem er aber eigentlich gestritten, und was das vor Potentaten gewesen seyn, so durch die Adler, Wölffe und Schlangen angedeutet werden, habe ich so eigentlich nicht finden können; wenigstens kan durch den Adler der Kayser Friedrich, welcher gar nichts vom Krieg hielte, nicht verstanden werden, als welchen auch der Pabst gar freundlich empfangen. Sonsten hat es ihm an Pracht kein Pabst zuvor gethan. Dieser hat nun die Kirchen-Güter zu vermehren, das Jubiläum alle 25. Jahr zu halten, geordnet. Sein Leben hat er mit Huren, Schmausen, Spielen, Geldwägen und Münz-Cabinete aufzurichten zugebracht.

Die 8. Abbildung.

In unachtbarer harter Baum wird goldene Früchte hervor bringen, und wird nicht so wohl von denen Seinigen als von Fürsten gepriesen werden, die Ausgesetzten und Verlassenen wird er versorgen, auch über und an das Wasser bauen, in Kriegen wird er mit Rost, (rubigine) die Bitterkeit beweisen.

Auslegung.

SIXTUS IV. de Ryinera ein Franciscaner-Mönch, führte einen Eichen-Baum mit goldenen Früchten in Wappen, er war sehr gelehrt, in der Astrologia, Philosophia und Theologia hocheffahren, und ließe sich seine Ordens-Reguln und Übungen ernstlich angelegen seyn. Als er zum Pabst erwählet worden, hat er dem Könige in

Spanien den Nahmen des Catholischen beygelegt, und ihm zugleich das Inquisitionis-Amt aufgetragen. Unter ihm sind viel Kriege so wohl in- als aufferhalb Welschland geführet worden. Er hat die Brücke Sirti über, und das Spital zum H. Geist an die Lieber zu Rom bauen lassen. Er ist im 70. Jahr seines Alters 1471. am Zyperlein gestorben.

Anmerckung.

Dieser Pabst hat die hochberühmte Bibliothecque im Vatican ausgerichtet. Den Platinam, welchen Pius II. weil er seine Unthaten nicht billigen wollen, hat foltern und ins Gefängniß werffen lassen, setzte er wieder in vorige Würde und zum Verweser der Vaticanischen Bibliothecque, in welcher Bedienung er manchen guten Freund angenehmen Willen erwiesen, wie Paulus Jovius meldet. Sonsten hat dieser Pabst in Rom öffentliche Huren-Häuser aufrichten lassen, wie dann auch Wesselius im Tractat von denen Pabstlichen Indulgentien schreibt, daß er auf Anhalten etlicher Cardinäle in denen drey Sommer-Monathen Junio, Julio und Augusto die Sodomiterey frey gestattet, durch die Huren-Häuser aber zu wegen gebracht, daß vom Huren-Zoll Jährlich in die Pabstliche Cammer über 20000. ja wohl manches Jahr 40000. Ducaten eingekommen.

Die 9. Abbildung.

Sine Speise, so in der That eine Speise, von unfruchtbaren Gebürgen und dem Meer herkommend, wird die Stadt speisen, und mit Ruhm verschwinden, indem er zwischen dem Frieden und Krieg hinsfällt.

Auslegung.

Innoentius VIII. mit dem Geschlechts-Nahmen Cibo oder Cibus, eine Speise, war zu Gruna zwischen dem Meer und Gebürge gebohren, hiesse vorher Baptista, hat am Hof Alphonsi in Sicilien gelebet. Er war dem Römischen Volk ein gar angenehmer Pabst, hat zwischen denen Königen und Fürsten Friede gestiftet, und den Krieg wider die Türcken befördert, ist 1492. gestorben.

Anmerckung.

Er hat sehr viele Bauren-Mägde beschlaffen, dahero Marcus Marcellus Spalatenfis in Epigrammatibus diese artige Verse auf ihn gemacht:
Quid

Quid quæris Testes, sit mas aut foemina Cibo?
 Respice natorum pignora certa gregem,
 Octo recens pueros genuit, totidemque puellus,
 Hunc merito poterit dicere Roma Patrem,
 Spurcicies, gula, avaritia, atque ignavia deses
 Hoc Octave jacent, quo tegeris tumulo.

Das ist:

Ob Cibo sey ein Mann? darff man mit nichten fragen,
 Schau nur die grosse Meng von seinen Kindern an,
 Acht Söhne zeugte er, acht Töchter können sagen,
 Das ihn mit guten Fug Rom Vater nennen kan,
 Unflärbercy und Fraß, Geiz, Faulheit, Uppigkeiten,
 Die liegen hier im Grab, Octave, dir zur Seiten.

Die 10. Abbildung.

S wird so wohl Rom als die Welt einen Becher voll Giff
 und sehr grosse Schlange, die weder ein Kalb noch Sch
 ist, erkennen. Er wird von denen Spaniern beruffen werden,
 endlich wird er durch Gottes Gericht unter denen todten Uesern
 und bösen Thaten im Schmaus umkommen, und zu Grunde gehen.

Auslegung.

Alexander VI. Borgias führte in seinem Wappen einen Sch
 sen, war Calixti III. Pro nepos, und zuvor Cardinal Alban
 ein geborner Spanier. Er hat natürliche Söhne und Töchter ge
 habt, worunter Cæsar Borgias die meiste und vornehmste Städte
 von Welschland belagerte und eroberte, indem er begierig nach Reich
 thum strebte, und dahero der Patricien und Vorsehene oder Magi
 straten der Städte tödtete. Er hat denen vornehmsten Cardinälen
 und Prälaten einen Giff-Tranck zubereiten lassen, es wurde aber der
 Mund-Schenck irre, und reichte solchen ihm selbst, da er dann durch
 Gottes Verhängniß durch eben den Giff, welchen er zu der Cardi
 näle Untergang hatte bereiten lassen, mitten im Schmaus ad. 1503.
 verdorben.

Anmerkung.

Er war ein Mann von grossen Qualitäten, welche er aber alle übel
 angewendete; er suchte sich von ganz Welschland völlig souverain, durch
 seinen natürlichen Sohn den Cæsarem Borgiam oder den so genannten

Herzog von Albu zu machen, und es hätte ihm allerdings gelungen, wann der Anschlag durch Hinrichtung der Cardinäle bey dem grossen Gastgebot, mit Gift gelungen, und ihn nicht selbst getroffen hätte. Es meritirt hievon gelesen zu werden der grosse Statist Machiavellus in seinem Principe, welcher eben des Herzogs von Albu des Alexandri natürlichen Sohns Hof- und Lehrmeister gewesen.

Die II. Abbildung.

ES wird eine alte Eiche, so von der ersten Mutter her ganz Schatticht oder dunkel ist, blühen, und indem sie voller Früchte hanget, wird sie die Schweine zum Streit erregen; Der Romaney wird unter deren Schatten ihre herbe Mahlzeit gar nicht schmecken, und sie wird unter dem Blut der Ausländer ihre Söhne beweinen.

Auslegung.

Julius II. zuvor Julianus genannt, ein Sohn Bruders Sixti IV. dessen Wappen ein Eichen-Baum, wurde, da er bereits schon alt war, zum Pabst erwählet, er hatte Könige und Fürsten zum Krieg aufgewiegelt, wodurch er dann das sogenannte Patrimonium Petri der Kirche wiederum zuwege gebracht hat: Die Franzosen, mit welchen er zu Ravenna eine blutige Schlacht gehalten, hat er aus Welschland vertrieben. Er ist ao. 1513. gestorben.

Anmerkung.

Von diesem Pabst wäre auch vieles zu sagen, ich weise aber den Leser theils auf Machiavelli Principem, theils auch Wolffii Memorabilium Tom. II. worinnen viele sonderbare Sachen anzutreffen. Dieses aber ist als was curieuses von ihm anzumercken, daß er einen Hauptmann der Soldaten zu einen Abt gemachet, und dabey gesprochen: Er habe ein grösser Wunder gethan, als der Heil. Petrus, dessen Stuhls Erbe er sey, niemals præstirt: Dann er habe mit dem einigen Wörtlein Fiat aus einem ruchlosen Soldaten einen heiligen Vater gemachet, welches von Petro niemahls gelesen wird.

Die 12. Abbildung.

Aus der Lilie und ihrer Blüthe wird ein junger, kluger und sanftmüthiger Löwe entstehen, unter welches Anfang und Er-

Erhebung eine göldene Zeit seyn wird, mitten aber in Freuden und Lustbarkeiten wird aus dem brandichten Geruch des schwarzen oder geschwängzten Vogel Nestes (nidi atrati) ein Schwan ausfliegen, welcher in einem fremden Lande des Herrn Lied wird singen, und die alten Gewächse des auserwählten Wein Gartens Gottes wiederum grünend machen.

Auslegung.

Leo X. ein Sohn Laurentii Medices von Florenz, und Lehrling des berühmten und hocherfahrenen Rechts-Gelehrten Angeli Politani, hat die Kirche und die Stadt glücklich regieret, der Senat und das Römische Volk hat ihm zu Ehren eine Statue aufgerichtet, mit dieser Beyschrift: Optimo Principi Leoni X. Med. Joan. Pontif. Max. ob institutam restauratamque urbem, aucta Sacra bonosque artes, adscitos Patres, sublatumque vectigal datum Congiarium. Unter dessen Regierung ist Lutherus aufgestanden. Er ist gestorben 1521.

Anmerckung.

Die Historie von Leone X. und D. Martin Luther ist vorhin bekannt genug, in vielen Schrifften anzutreffen, und viel zu weitläufftig in diesen engen Raum dieselbe anzu führen, vornehmlich verdienen hier gelesen zu werden des Herrn von Secendorffs Historia Lutherianismi, Gottfried Arnolds Kirchen- und Rezer-Historia, und Sebastian Franckens von Wörd Chronick, insonderheit dessen Pabst- und Rezer-Chronicke. Nur so viel dienet wegen unserer Weissagung althier zu erinnern, daß solche mit dem brandichten Geruch des geschwängzten Vogel-Nestes, auf den zu Costniz verbrandten Johann Hussen, so auf teutsch eine Gans heisset, und mit dem Schwan auf Lutherum abziele, wie dann Huf, als er solte verbrennet werden, gesagt hat: Jetzt bratet ihr eine Gans/ aber über 100. Jahr wird ein Schwan kommen/ den werdet ihr wohlungebraten lassen müssen.

Die 13. Abbildung.

Ss wird aus Mitternacht ein freyer blühender Löwe in der Würde das Reich von seinem Lehrling erhalten, und indem er nicht auf das Reich und seinen Theil siehet, wird der Lehrer begraben werden.

Aus:

Auslegung.

Adrianus VI. ein Niederländer, hiesse nach seinem Vater Florentio, auch Florentius, er war weyland Kayfers Caroli V. Lehrmeister, der ihm zur Päpstlichen Würde beförderlich war. Er war von zarten Gewissen, daß er sich nicht unterstanden hat seinen Nepoten oder Vettern, dem von Engenforth nur 50. Ducaten von den Kirchen-Schätzen zu verehren, er hat kein ganzes Jahr den Stuhl besessen, sondern ist, da er mitten im Begriff war, die Sitten und Laster der Prälaten zu verbessern, ao. 1522. gestorben.

Anmerkung.

Sebastian Francke kan in seiner Chronick diesen Pabst nicht genug loben, nennet ihn einen frommen, redlichen, Tugendhaften, hochgelahrten Mann, ein Lamm, das unter die Wölffe gerathen, von welchen er ohne Zweifel mit Gift hingerichtet worden. Und ist dieses freylich gar was nachdenckliches, daß so bald ein Pabst anfängt ehrlich zu handeln, und die Sitten der Clerisey zu reformiren, er nicht mehr lange zu leben pfleget.

Die 14. Abbildung.

In sanftmüthiger Medicus (Clemens Medicus) wird unter denen Kranken erkrankten, sich sehr vor denen Wassern fürchten, unsanftmüthige Kriege führen, und in Angesicht der feindlichen Heere fliehen, auch die Stadt von neuen Feinden verheeret und erobert sehen.

Auslegung.

Clemens der VI. aus dem Hause Medices, da er von seinem Bundesgenossen Kayser Carl dem V. abfiel, und Rom wegen Ergriffung der Fieber in grosser Gefahr stunde, hat also die Stadt zweymahl bekrieget und verderbet gesehen, er selbst flohe in die Adrianische Mühle, worinnen er belagert wurde, und den Kayser um Frieden anflehete, auch solchen von ihm erhielt. Endlich starb er ao. 1534.

Anmerkung.

Etliche Scribenten sind der Meynung, dieser Pabst sey ein Bastard, und gar nicht getaufft gewesen. Von seinen übrigen Thun besiehe Sebastian Franckens Päpstliche Chronicka.

Die

Die 15. Abbildung.

Die Lilien werden blühen, und werden in der Blüthe in der Stadt die Völker zu einem Concilio zusammen beruffen. Sie werden mehr vor die Bluts-Freunde oder Nepoten als die Schaafe Petri sammeln. Sie werden wider die Fürsten streiten, unter ihnen werden etliche irrende im Nahmen Jesu, in aller Fülle und Wollust leben, und durch ihn vermittelst reicher und verschlagener verstellter Köpffe eine Gesellschaft aufrichten, O wehe dir, du arme Kirche! dieweil daher die Monarchie der Unterdrücker deine Arme und Bedrängte umgeben wird.

Auslegung.

PAulus III. einer aus dem Fornessischen Geschlechte, führete im Wappen 7. Lilien, er hat das Tridentinische Concilium zusammen beruffen, seinen Nepoten hat er das Herzogthum Parma mit der Herrschafft Placenz geschencket, die Regul des S. Iguatii Lojola bestätiget, Heinrich den VIII. König in Engelland in den Bann gethan, und wider Hordeaden Barbarossam den Barbarischen König und Corsoren Krieg geführt. Er starb ao. 1550.

Anmerckung.

Von diesen Pabst melden die Geschicht-Schreiber, daß ihm von Chur-Fürst Johann Friederich zu Sachsen und dem Land-Grafen zu Hesse öffentlich vorgerücket worden, daß er Gifftmischer in ihre Länder geschicket, um daselbst durch Vergiftung der Flüsse, Brunnen und Häuser eine Pest zu erwecken. Wie er dann nach Vergerii Bericht seine leibliche Mutter und 2. Schwestern, mit deren einer er Blutschande getrieben, mit Gifft hinrichten lassen, dieweil er nicht vertragen können, daß die letzte Neben-Buhler gehalten.

Die 16. Abbildung.

Zwey grünende Cronen zwischen drey Bergen werden ohne Blumen blühen, und die Unterthanen in Friede und Streit den Hunger kosten, und mit Furcht und Verschlagenheit die Drohungen bemänteln; er wird alles in Sicherheit sehen.

Auslegung.

Julius III. ein Aretiner, vorhero Joannes Maria genennet, hat im Wap.

Wappen drey Berge und zwey Lorbeer-Cränze geführt. Unter dessen Regiment hat Rom zu Friedens- und Kriegs-Zeiten einen grossen Hunger erlitten. Er hat gar schicklich den Krieg, so über Italien verhänget war, indem der Herzog von Parma die Frankosen zu Hülffe geruffen, abgelehnet, und ist ao. 1555. gestorben.

Anmerkung.

Da dieser Pabst noch Apostolischer Legat war, hat er sich im Concilio sehr wohl gehalten, da er aber Pabst worden, ergab er sich gänzlich denen Wollüsten, und trieb nur sein Gespött mit der Pabstlichen Würde, welches auch daraus erhellet, daß er einen liederlichen Jüngling, den er zur Sidomiterey gemißbrauchet, seinen Cardinals-Hut verehrete, (wie denn einem jeden neuen Pabst frey stehet, seinen Hut zu geben wem er will,) und als die Cardinäle ihm solches verwiesen, daß er einen solchen unwürdigen Menschen zu so grossen Ehren erhoben, hat er geantwortet: Was habt ihr dann an meiner Person für Würdigkeit befunden, daß ihr mich zum Haupt der ganz'n Christenheit gesetzt? wie Thuanus L. 5. Hist. und Bodinus. de Republ. schreiben.

Die 17. Abbildung.

Es wird ein Furchtsamer zu denen trüben Wassern kommen, und wird ruhen, indem er unter seinem Vorhaben von dem Tod abgefodert wird.

Auslegung.

Marcellus II. wurde erwählet, (sein Wappen war ein flüchtiger Hirsch und blühendes Getraid) da das Tridentinische Concilium noch dauerte, er hat die Ketzer gewinnen wollen, daß sie sich wieder in den Schoß der Kirchen begeben möchten, aber er hat kaum 22. Tage regiert, und starb ao 1555.

Anmerkung.

Er war ein Toscaner, eines geringen Herkommens, aber sehr gelehrt und tugendhaft, daher ihm mit Giffte vergeben worden. Bey seinem Wohlfieng er an zu lamentiren: Ach, ach! wie schwerlich wird derjenige im Himmel kommen, der für andere Seelen Bürge wird, und sich für sie verpfändet. Vid. Onuphrium, Hottinger, Thuan.

Die 18. Abbildung.

Es wird ein helles lauters Blut einen ernsthaften und in seiner

seiner Meynung heiligen, andächtigen Menschen von Sebero(*) herfür bringen, es wird zwar ein schöner Apffel, aber dabey ein grosses Ubel in die Stadt gebracht werden. Er wird eine andere Anstalt in der Kirchen durch seine Geschicklichkeit und Witz machen, und Neuerungen aufbringen, und seine Herrlichkeit in Staub verkehren.

Auslegung.

PAulus IV. vorhero Joannes Petrus von Caraffa, ein Neapolitaner, Bischoff zu Chieti, so auf Lateinisch Theate genennet wird, stiftete den Theatiner-Orden, hat unter dem Schein der Heiligkeit sich von dem Römischen Hof abgesondert, und ein abgeschieden Leben geführet, nachdem er aber sich als Cardinal wieder dahin begeben, wurde er zum Pabst erwählet. Er war ernsthaft, und hat viele Verordnungen seinen Vorfahren wieder erneuert, hat auch den Nepotismus verbessert und corrigirt, wider die Spanier hat er vieles vorgenommen. Nach seinem Tode, welcher 1559. erfolget, wurde seine Ehren-Säule, welche auf dem Capitolio aufgerichtet war, zerbrochen, durch Rom geschleppet, und in die Tieber geworffen.

Anmerckung.

Paulus IV. hat Käyser Ferdinandum des Käyserthums unwürdig geachtet, weil er ihm nicht zu gefallen seyn wollen, und versagte ihm dabero die Crönung, Ferdinandus aber verstande die Sache weit anders, hiette die Chur-Fürst. Wahl vor sufficient, liesse sich in Teutschland evönen, und gabe dadurch Gelegenheit, daß man heute zu Tage die Pabstliche Crönung gar vor unnöthig hält, und miteinander nichts achtet.

Die 19. Abbildung.

S werden zitternde Ballen nachfolgen, unter dem Heuchler die Bosheiten gehäget, und aus Unwissenheit und Ungerechtigkeit die Völder von denen Fürsten unverantwortlich und gottloser weise verderbet werden.

Auslegung.

Plus IV. aus dem Hause Medices, ein Schwager S. Caroli Boromæi,

②

(*) Sebero ist ein Fluß, welcher bey der Stadt Neapolis in das Syrachnische Meer fällt.

romæi, Grafens von Althan, ließe den Cardinal Caraffa erdroffeln, denen Grafen von Montorio, Alisse und Leonardo de Cardine die Köpffe abschlagen, er hat in dem Tridentinischen Concilio denen weltlichen Königen und Bischöffen vieles nachgegeben, ist ao. 1565. gestorben.

Anmerkung.

Das Haus Medices hat 6. rothe Ballen unter andern im Wappen geführet, worauf hier die Weissagung zielt.

Die 20. Abbildung.

Wird ein wahrhaftig Frommer aus dem angenehmen Wald seine Verlobte mit der That und Lehre in Frieden, Armuth und Hoheit erleuchten, die Türcken besiegen, wider welche er die Waffen der Söhne begleiten wird: Die Waisen werden schreyen und erhöret werden, er wird die Herzogen erhöhen, und die Könige vermehren, endlich aber wird er voller Heiligkeit seinen Geist aufgeben.

Auslegung.

Pius V. Ghislerus Michael von Bosco genannt, aus Alessandria im Mayland gebürtig, machte eine Bündniß mit denen Spaniern und Venetianern, besiegte die Türcken mit einer grossen Niederlage der Ihrigen. Den Herzog von Florenz machte er zum Groß-Herzog. In Mittheilung der Allmosen war er freygebig, halffe denen Waisen, und starbe endlich in einem grossen Concept der Heiligkeit 1573.

Anmerkung.

Bosco, woraus dieser Pabst eigentlich entsprossen, ist ein lustiger Flecken mitten im Walde gelegen, nicht weit von Alessandria, und hierauf zielt die Weissagung mit dem angenehmen Wald. Er war erst ein Mönch, guten Wandels, ernsthaft, nüchtern, und allen Lastern feind, seine Frömmigkeit erhellet auch daraus, daß, da er sehr grosse Schmerken an dem Stein empfunden, wendete er sich mit folgenden Worten zu Gott und sagte: Ach liebster Gott, mehre die Schmerken immerhin nach deinem weisen Rath und Wohlgefallen, stärke mich aber auch zugleich in der Gedult, daß ich es kan ausstehen. Auf seinen Leichenstein stehet folgende Grabchrift:

Papa

Papa Pius V. moritur, res mira! quod inter
Pontifices tantum quinque fuere pios.

Das ist:

Pabst Pius Quintus stirbt, seht doch das Wunder an;
Daß man bey Pabsten nur fünff Fromme finden kan.

Die 21. Abbildung.

In Drache wird getheilet werden, und in denen Kirchen-
Gütern grosse Könige und weit Entlegene ehren. Er wird
sich in Liebe und Gerechtigkeit bemühen, in der Tugend blühen,
und mit Ruhm und Ehren zur Ruhe sich begeben.

Auslegung.

Georgius XIII. von Bononien, hat einen halben Drachen im
Wappen geführt, er hat vielen Königen und Fürsten Geld ge-
geben, daß sie die Kexer und Türcken bekriegten solten. Die Mos-
cowitische und Japonische Gesandten hat er stattlich tractiret. Vor
die Ausländer hat er Schulen gestiftet mit reichen Einkünfften. Die
Gerechtigkeit hat er höchstens geliebet, und ist als ein Tugendhafter
Herr mit grossen Ruhm verschieden ao. 1583.

Anmerckung.

Dieses ist der Pabst, so den Calender verbessert, und nach seinen
Nahmen den Gregorianischen Calender nennen lassen. Er sahe gar wohl,
daß er die Teutsche so wenig als die Niederländer durch die grausame
Spanische Inquisition zur Römischen Kirchen wiederbringen würde, da-
hero brauchete er diesen Griff, daß er zu Rom ein stattliches Collegium
vor die teutsche Jugend mit reichen Einkünfften stiftete, worinnen sie im
Römischen Glauben wohl möchten unterrichtet werden. Diese schickte
er hernach nebst denen Jesuiten in Teutschland, in Hoffnung, durch sie die
Teutsche zur Römischen Kirchen wieder zu bringen, und aller Orten der
Fürsten Heimlichkeiten und Vorhaben zu erfahren.

Die 22. Abbildung.

In Löwe wird von hohen Bergen entstehen mit sehr süß-
sen Früchten, und durch Leitung des Sterns die grausam-
sten Bestien verschlingen, er wird die Stadt verneuern, und wi-
der einen wütenden Löwen brüllen, er wird Schätze sammeln,
und die Süßigkeit der Früchte seines Obst-Gartens nicht kosten.

Auslegung.

Sixtus V. von Montalto Picens, ein Franciscaner-Mönch, führet einen Löwen mit einem Quer-Balken im Wappen, nebst einem Berg, Stern und Birnbaum, die Banditen, Räuber und Meuchel-Mörder hat er gänglich ausgerottet. In Rom hat er vieles in seinen Stand wieder hergestellet, dem König in Frankreich hat er mit dem Bann gedrohet, und 5. Millionen Scuti gesamlet, welche er zur Nothdurfft, der Kirchen gewidmet, er starb ao. 1590.

Anmerkung.

Er ist in seiner ersten Jugend ein Schwein-Hirte gewesen. Dahero pflegte er zu sagen: Er wäre aus einem Durchlauchtigen Hause, weil seine Eltern blutarme Leute gewesen, deren Hütte kein ganz Dach gehabt, und die Sonne allenthalben solches durchscheinen können.

Die 23. Abbildung.

In weicher und süßer Baum wird in der Frucht nicht fortkommen, noch glücklich seyn, so wird auch die Kirche von seinen Früchten nichts genießen.

Auslegung.

Gregorius XIV. Sfondiatus, ein Mayländer, dessen Wappen ein Castanien-Baum, hat der Kirchen kaum 10. Monathe vorgestanden, und ist in der St. Petri-Kirch ao. 1591. begraben worden.

Anmerkung.

In so kurzer Zeit konte er nicht viel Merckwürdiges verrichten, als daß er eine starcke Armee wider die Hugenotten geführt, und daß sein Bann-Brieff vorm Parlament zu Paris zum Feuer verdammt, und durch den Scharfrichter die Execucion öffentlich verrichtet worden.

Die 24. Abbildung.

Sunger und Sterben werden die Stadt plagen, wie auch das Land, der Baum ohne Blätter wird das Eigenthum des Löwens erhalten, und sein Ende mit Unbeständigkeit beschliessen.

Auslegung.

Innocentius X. Fachineus von Bononien, dessen Wappen ein Baum ohne Blätter, hat vor die Kirchen-Güther nur 2. Monathe ge-

ge-

gewachtet, in welcher Zeit ein grosser Hunger in der Stadt gewesen.
Er ist ao. 1591. gestorben.

Anmerkung.

Dieser Pabst solle sich zwar viele Dinge hinauszuführen vorgenommen haben, aber der Todt hinderte alles.

Die 25. Abbildung.

S werden Sternen von der rothen Lilie glänzen, und mit Sanftmuth die Grosse und die Käysere regieren, sie werden ein helles Licht geben, aber in der Finsterniß werden sie das grosse Licht verlassen, und in dem Alter wird vieles wider das Licht vorgenommen werden.

Auslegung.

Clemens VIII. Aldobrandinus von Florenz, welche Stadt eine rothe Lilie, das Aldobrandische Haus aber 6. Sterne im Schild führte, ist überaus sanftmüthig und gnädig in seiner Regierung gewesen, daher er denen Fürsten, und vornehmlich Kayser Rudolpho II. gar vieles zugelassen; Unter welchen auch von denen Kettern viel böses begangen worden, er hat auch viel Lob-würdiges verrichtet, und sich höchstens angelegen seyn lassen, den Frieden unter denen Fürsten so wohl in Italien, als der ausländischen Reiche zu unterhalten. Er ist ao. 1603. mit Tode abgangen.

Anmerkung.

Dieser Pabst hat die so genannte heilige Ligam., und die Congregationes de Propaganda fide geordnet, auch König Heinrich IV. in Frankreich vom Bann Gregorii des XIV. wieder befreyet.

Die 26. Abbildung.

S werden die von der Erden bis in den Himmel wahrhaftig-erhöhet Ballen mit Ruhm wieder zurücke kehren, sie werden aber kaum in der vierdten Zahl glücklich seyn.

Auslegung.

Leo XI. aus dem Hause Medices, dessen Schild 6. Ballen führt, war der vierdie Pabst, so aus dieser Familie erwählet worden, hat aber die Kirche kaum 4. Wochen, nehmlich nur 27. Tage lang regieret, und ist ao. 1605. gestorben.

Un-

Anmerkung.

Dieser Zeit hat Leo XI. 8. neue Cardinäle erwählet, von welchen er auf 20000. Eronen bekommen, so er dem Getreyd zu gut angeleget, dahero nicht viel Geld aus dem Castell genommen, auch kein Zoll auf das Salt geschlagen worden.

Die 27. Abbildung.

In Drache mit dem Adler wird das Reich einnehmen, er wird die schlimmsten fragen sehen, und werden unter seinem Schatten neue Kriege entstehen, die Liebe wird verlassen, und der Glaube vermindert werden, ach wehe denen Grossen; ihre Ungerechtigkeit und Tyrannen werden wider die Unschuldigen zunehmen.

Auslegung.

Paulus V. Burghecius, ein Römer, führte im Wappen einen Drachen und Adler. Unter diesem Pabst ist der verderbliche 30. jährige Krieg in Teutschland, und mehrentheils in Böhmen, um des Glaubens willen entstanden. Er starb ad. 1621.

Anmerkung.

Unter diesem Pabst lieffen die Venetianer ein Edict ausgehen, daß ohne des Senats Einwilligung keiner unbewegliche Güter der Geistlichkeit zuwenden, vielweniger Kirchen und Klöster stifften solte, dagegen beschloffen, daß die peccirende Clerisey von dem Senat müste zu gebührender Straffe gezogen werden. Worauf sie der Pabst also fort in Bann gethan, und befohlen, daß sich alle Jesuiten und andere Geistliche aus dem Benedischen Gebiete wegbegeben sollen. Die Benediger lieffen die Jesuiten ziehen, und nahmen keinen mehr an, die andere Geistliche aber behielten sie wider des Pabsts Willen bey sich, und lachten ihn mit seinem Bann aus. Dieser Pabst hat auch in Engelland denen Jesuiten die Reservations mentales angerathen.

Die 28. Abbildung.

Die wilden Balcken werden die wilden Thiere erregen, und die Kirche wird von denen vielen Nepoten untergedrückt werden.

Aus:

Auslegung.

Gregorius XV. Ludovisus von Bononien, dessen Wappen Balcken führte, hat viele Nepoten gehabt. Er hat drey Jahr das Regiment geführt, und ist ao. 1623. gestorben.

Anmerkung.

Er hat den Stifter des Jesuiten Ordens Ignatium Lajolam, Isidorum Hispanum, Franciscum Xaverium, Tereciam, und Philippum Nerium canonisirt. Marcum Antonium de Dominis, gewesenen Erz Bischoff zu Spalatro, mit dem er in der Jugend vertraute Freundschaft gepflogen, hat er wieder zum Gehorsam des Römischen Stuhls gebracht. Er war von so geringer Ankunft, daß er seine Angehörige und Nepoten erst hat müssen kleiden lassen, daß sie vor ihm als Pabst erscheinen können.

Die 29. Abbildung.

Die Mücken werden in Immen verwandelt werden, und kein Honig machen, als in der Christen todten Leiber, sie werden den Krieg vermehren, und unter ihren Stachel werden die Könige streiten, die Waffen klingen, die Eselshäute erzittern, (die Trommeln rasseln,) worinnen sie auch verderben werden.

Auslegung.

Urbanus VIII. Barbarini von Florenz, der Immen im Schilde führte, hat viele Kriege erregt, so wohl unter denen Italiänischen als ausländischen Fürsten und Königen, nach dem 21. Jahr seines Regiments ist er unter dem Kriege ao. 1644. gestorben.

Anmerkung.

Weil er eines Krähmers Sohn, aus dem Dörflein Barbarino, im Florentinischen, gewesen, so scheint, daß wegen der schlechten Herkunft und doch zur Päbstlichen Würde Aufsteigung desselben die Weissagung mit Verwandlung der Mücken, (als eines unordentlichen geringen Ungeziefers,) so sich meist in Bauern Hütten aufhält,) in Immen, die unter einem einigem Oberhaupt oder Weiser ein ordentliches Regiment führen, abziele.

Die 30. Abbildung.

Sitter der Taube wird die Kirche schwach, und Rom verändert

bert werden; und die Völker werden sagen: Wo ist dann der Hirte und Vater des Friedens? Im Untergang der Völker wird er mit denen Zähnen knirschen, und verschnachten.

Auslegung.

Innocentius X. Pamphili, ein Römer, dessen Wappen eine Taube, hat die Gebäude von S. Petro und Paulo, auch Joanne Lateran, wiederum aufgerichtet, und Rom mit Pyramiden, Pallästen und Wasser-Leitungen gezieret, er starb ad. 1655.

Anmerkung.

Die berühmte Donna Olympia war seine Schwägerin, die er sehr bereicherte. Den Friedens-Schluss des dreßsigjährigen teutschen Krieges hielt er vor null und nichtig, dessen ungeachtet bestund er doch.

Die 31. Abbildung.

Nach dem Sterben der Unschuldigen wird er beßen und betrübt werden, aber es wird nicht nach seinen Willen gehen, seinem Geschlechte ist er ganz ergeben; Welschland und Rom wird durch die Pest ausgeleeret werden, er wird sich wenden, und wegen der Noth zu Gott schreyen, aber nicht erhöret werden, den Kayser wird er aus Furcht crönen.

Auslegung.

Alexander VII. Chigi von Sienna, wurde nach dem Innocentio von seinen Creaturen zum Pabst erwählet: Er ist seiner Familie ganz und gar zugethan gewesen: Unter seinen Regiment erlitt Rom und viel Städte in Italien großes Ungemach von der Pest: Durch seinen Vorschub wurde Leopoldus I. zu Franckfurth zum Römischen Kayser erwählet, er starb 1667.

Anmerkung.

Die Affaire, so dieses Pabsts Leib-Guarde mit dem Duc de Cregoi in Rom gehabt, und des Pabsts deswegen an Franckreich gegebener Satisfaction ist bekannt.

Die 32. Abbildung.

Wischen zwey Händen wird Friede und Treue ohne Friede un

und Treue gefunden werden; Wehe dir Magdeburg, vor Furcht wird deine Herrlichkeit in Staub verwandelt werden; Wehe dir Rom! Wehe dir Tuscia! wo wird nun Italien seyn.
Auslegung.

Clemens IX. Rospi gliosi, unter dieses Regierung wurde Friede zwischen der Pforte und denen Benedigern, was aber vor ein Friede, und mit was Treue und Glauben, wird ein jeder leicht schliessen; danun Candia verlohren, stehet Welschland in grosser Gefahr. Er ist ao. 1669. gestorben.

Anmerkung.

Clemens hat ein rühmliches Andencken seiner Vorsorge zur Erhaltung des Friedens unter denen Christlichen Potentaten, Erleichterung der Unterthanen in dem Kirchen-Staat, und Beschüzung der Witwen und Wäysen hinterlassen.

Bis hieher nun haben sich die Auslegungen dieser Weissagungen erstreckt, und hat muthmaßlich der Historicus sein Leben nicht weiter gebracht. Bey denen nachfolgenden Päbsten nun müssen wir, so gut uns die Historie derselben bekannt seyn, und es sich wird thun lassen, die Auslegungen dieser Weissagung selbst stellen. Zu wünschen wäre es, daß sie so richtig, als bis hieher geschehen, möchten eintreffen.

Die 33. Abbildung.

SUn lauffen andere Hunde (Alteri Canes) zu dem gestirnten Licht, sie werden Krieg erregen. Immen und Rücken unterhalten, und der Unverschämte wird als ein stummer Hund verrecken.

Auslegung.

Clemens X. aus dem Hause Altieri, (hierauf scheint die Weissagung mit dem Wort Alteri zu zielen) wurde in seinem höchsten Alter, (es scheint, daß die Weissagung mit dem Worte Canes Bolle Canos, alte graue Haare verstehen,) nehmlich in seinem 80. Jahr auf den Stuhl gesetzt. Er führte im Wappen 6. Sterne, wodurch das gestirnte Licht angedeutet. In dem Päpstlichen Spiegel finden sich diese Worte: Bey der Regierung Clementis IX. Cle-

mentis X. und Innocentii XI. schiene es fast, als wolte der Stuhl zu Rom über das Haus Oesterreich unwillig werden, daß dessen Waffen wider die Protestirende bisher so unglücklich gewesen, daß die Römische Kirche an statt die Protestirende zu vertilgen, noch merklichen Verlust gelitten. Man hat leichtlich muthmassen können, daß sie durch des Königs in Frankreich Waffen, welcher durch Unterdrückung der Holländer was grosses vorhätte, was sie in Teutschland verlohren, und wohl ein mehrers daselbst, und andern protestirenden Orten zu erlangen getrachtet. Des Bischoffs von Münster considerable ohne allen Zweifel vom Päbstlichen Gelde (weiln des Biscthums Intraden zu Aufrichtung dergleichen bey weiten nicht zulänglich) geworbene und wider Holland aufgerichtete Kriegs-Macht, wie auch die allzufrühe Wieder-Einweihung der Bischöflichen Kirchen zu Utrecht, haben die Sache ziemlich verrathen, ob gleich derselbe gar heimlich tractiret, und durch die Congregation de Propaganda Fide zu Rom sehr künstlich eingefädelt worden. Man hat auch, daß die Päbstliche Cammer durch den Cöllnischen, Französischen und Münsterischen wider Holland geführten Krieg ziemlich erschöpfft, daraus leicht abzunehmen, daß man durch die ausgeschriebene Jubilæa den Abgang wieder zu ersetzen getrachtet. Sonsten hat dieser Clemens X. sich alles höchst-angelegen seyn lassen, und sowohl auf Erhaltung des Regiments als Versorgung des nothdürfftigen gemeinen Hauffens, (so durch die Zimmen und Mücken angedeutet wird,) fleißig gesehen. Er ist 1676. wegen hohen Alters crepirt.

Die 34. Abbildung.

Die Thürmer werden der Verachteten und Verworfenen Brustwehre seyn, aber sie werden umgekehret werden, und elendiglich zu Hauffen gehen vor dem Angesicht des Feindes, wegen Uberschwemmung seines Volcks, welcher das Wasser der Tyber mit Blut färben wird.

Auslegung.

Innoentius XI. zuvor Benedictus Odeschalki genannt, geboren

ren zu Como im Mayländischen: Hegete in dem Castello di Angelo oder Engelsburg, so mit 5. Basteyen und einem starcken runden Thurm in der Mitten versehen, die so genannten Quietisten, und besonders deren Urheber Michael de Molinos, der des Pabsts Beicht-Vater war; Ihre Lehre gieng hauptsächlich auf eine gantzliche Verläugnung und Absterbung aller Dinge, auch des äusserlichen Gottesdienstes, Buß-Ubungen und dergleichen Ceremonien, und daß man in allen Dingen, welche man ohne Unterscheid vor gleichgeltend ansehen mußte, sich pure passive zu verhalten hat, und also in einer unverrückten Zufriedenheit stehen solle. Es lagen aber die Jesuiten, denen diese Manier gar nicht in ihren Krahm dienen wolte, Ludwig XIV. König in Frankreich so lange an, bis er unter dem Schein einen Ambassade erstlich den Duc d' Etre, nachgehends aber den Marquis de Lavardin mit etlichen hundert der besten Soldaten aus dieser und andern Ursachen abschickte, den Pabst gleichsam bloquirte, und zwange, daß er den Molinos mit andern seines gleichen mußte heraus und in die Gefängnisse gehen, auch die Inquisition des Heil. Officii über sie verfahren lassen. Und da der Pabst nicht als Heil. Vater, sondern als Benedict. Odeschalki seines Glaubens wegen befragt wurden, so fehlte es nicht viel, daß er nicht selbst zum Keger gemacht wurde. Als nun der Lavardin mit seinen Soldaten anmarchirte, wolte ihn der Pabst nicht annehmen, es sey dann, daß er denen Quartiers-Freyheiten renuncierte, und die Bagage - Wägen durch die Sbirri visitiren liesse; Da dieses der Marquis nicht zugabe, und doch mit Gewalt eindringen wolte, wurden die Frankosen mit denen Sbirri Handgemein, und traffen auf einander, daß die Eyber von Blut gefärbt war, der Marquis drang durch, behauptete die Quartiers-Freyheiten, und zwang den Pabst zur Audienz-Ertheilung, worüber die Zwistigkeiten noch mehr zunahmen, dann der Pabst thate König Ludwig in den Bann, und liesse die Kirche den Frankosen in Rom zuschließen, Lavardin zwang dagegen den Conventualen daseibst, vor ihn Messe zu halten, und der König nahm den Pabst Avignon weg. Sonsten ist gewiß, daß Innocentius XI. ein solcher tugend-

haffter, bescheidener, gerechter und vernünfftiger Herr gewesen, als
Feiner von seinen Antecessoren war.

Die 35. Abbildung.

Die Adler werden in Mausfallen gefangen, und die Kirche
zwischen denen Rosen und Dornen in grosse Gefahr gese-
tzt werden; Alsdann werden die falschen Hirten die Böcker
(Gentes in Gentem) gegen einander hezen, und der Nahme
Jesu wird in der Gesellschaft verlassen seyn. Der aller-
schlimmste Tyranne wird wider das Erbe der Verlobten sich
erheben, und die säugende Mutter schlagen.

Auslegung.

Alexander VIII. Ottoboni, ein Venitianer, bestiege den Stuhl
ao. 1689. in den 80. Jahr seines Alters. Die meisten und be-
sten Mause-Fallen werden von denen Venetianern bekannter massen
verfertigt, und allenthalben in Teutschland und andern Provinzien
umgetragen. Dieser Venetianer nun, so sonst ein Herr von gu-
tem Verstand, und mitleidig gegen die Armen war, wuste mit List
und Bescheidenheit die Potentaten (welche die Adler verstanden
werden,) dahin zu bringen, daß sie sich der Quartier-Freyheiten, son-
derlich aber die Cron Frankreich begaben, und diese Avignon wie-
derum restituirte. Doch aber zerfiel Alexander außs neue mit
Frankreich, wegen der Französischen Kirchen-Freyheiten, Gewalt der
Concilien, und Päßstlichen Autorität: Die Jesuiten aber, welche
wenig an das Leben Jesu gedachten, sondern seine Fußtapffen ganz
verliessen, steckten sich hinter Frankreich, und reizten den König auf
eine grausame Art, wider die Hugenotten zu verfahren, auf, endlich
aber gerieth ganz Teutschland, Frankreich, Spanien, Portugall,
Engelland, Holland, ein Theil Italiens, und Savoyen, auf Anstiff-
ten der Jesuiten, gegen einander in Flammen, wobey denn selbst
die säugende Mutter keine Seide gesponnen, und von Louis XIV.
mitgenommen worden. Er starb 1691.

Die

Die 36. Abbildung.

SIn mit Blut gefärbtes, unter denen Thranen der Schaafte befuchtetes oder benetztes Bauer-Pferd (*Equus villatus*,) wird mit denen Löwen über die todten Körper lauffen, und werden zu selbigen Zeiten solche Drangsalen seyn, die zuvor wegen Menge der Völcker weder gesehen noch gehört worden. Diese werden sich in denen zur Kirche gehörigen Güther muthwillig erzeigen, und lustig machen. Der verlangte Friede, und die gesuchte Treue wird nicht gefunden werden, und alles wird drüber und drunter gehen.

Auslegung.

Innoentius XII. Antonius Pignatelli, ein Neapolitaner, wurde ao. 1691. zum Pabst erwählet. Ein Herr von gutem Verstand, und freundlichen Sitten, der in allen Stücken dem sehr Tugendhaftten Innocentio XI. nachzufolgen sich vorgesetzt hatte, und ihm zu Liebe und zu Reizung seiner Nachfolge seinen Nahmen Innocentius angenommen. Unter ihm wurde der unter Pabsts Alexandri Regierung entstandene blutige Französische Krieg, gleich wie in Teutschland, Spanien, Niederland und Portugall, zc. also auch in Italien dergestalt gesezet, daß alles darüber und darunter zu gehen schiene, und musten freylich die schönen Neapolitanische weiße Zelter unter denen Thranen der armen Unterthanen, als rothe Fuchse und Bauern-Pferde, so vom Blut der Erschlagenen tropfften, angesehen werden. Die Kriegs-Troublen, Drangsalen, Kummer-volle Zeiten, Contributionen, Verheer- und Zerstörungen der Städte, und dergleichen Erübseeligkeiten, so sich wegen des Französischen Hochmuths und Intriquen der Jesuiten zugetragen, sind allenthalben noch in frischen Gedächtniß. Dieser löbliche Pabst starb an einem Geschwür im Eingeweide, wie man nach dessen Tode in der Section befunden, ao. 1700.

Die 37. Abbildung.

Sie wird auf dem Stuhl Petri ein dreysacher Pabst sitzen, Zweiler nehmlich drey Cronen mit Blut benetzen wird, und wider

wider ihn werden die Völker hereinbrechen, und wann die alten Tyrannen werden verloschen seyn, wird er die Gegenden Welschlandes in Blut verwandeln, und zu desselben Zeiten wird von dem Kayser die mit Frieden bewaffnete Gerechtigkeit kommen, und da die Sonne am hohen Mittag selbst wird verfinstert seyn, und zwischen zweyen zum Streit gerüsteten Armeen stehen, werden die Waffen erstarren. Nach zu Ende gebrachtem Kriege mit einem so mächtigen Könige, wird der wachsende Sohn der neue Kayser neue Gesetze und Reguln geben. Endlich werden durch die hinreißende Seuche (rabida tūria) die Lilien abnehmen und welck werden, und der Tod wird die Stadt und die Welt (orbem) verwüsten.

Auslegung.

CLEMENS XI. Albani von Urbino, wurde ao. 1700. im 51. Jahr seines Alters zur Würde erhoben. Da König Carl II. in Spanien keinen Leibes-Erben hatte, rieth ihm der Cardinal Porto Carero, er solte Pabst Innocentium XII. um Rath fragen, wen er zum Nachfolger seiner Reiche erwählen solte, welches auch geschah. Innocentius berieffe drey Cardinäle, nemlich unsern gegenwärtigen Clementem, damahls noch Albani, Spadam, und Pantiaticum, zu welchen sie eigentlich ihren Rath ertheilten, dieser dreyfache Päbstische Staats- und Gewissens-Rath, sonderlich Albani, recommandirte einen Französischen Prinzen, mit dem Beyfügen, daß König Carl der Französischen Renunciacion ungeachtet, Gewissens wegen verbunden sey, einen Französischen Herrn zum Successore zu ernennen, und ob wohl Porto Carero denen Franzosen nicht geneigt war, so drang doch Albani mit seinem Rath durch, und wurde Duc d'Anjou erwählet, auch im Testament verordnet, wodurch dann Albani Ursach zu dem blutigen Spanischen Successions-Krieg gaben, und hat also die drey Cronen von dem Kayser, Spanien und Frankreich mit unzehligen Blutvergiesen benezet. Danun bald darauf so wohl Pabst Innocentius, als Carl II. König in Spanien Todes verbliehen, und Albani Pabst worden, so zog sich der Krieg sonderlich nach Italien mit, worinnen unterschiedliche
Schlag:

Schlachten gehalten, und Italien in Blut gefärbet worden. Da nun Clemens sich bey allen Gelegenheiten offenbahr gut Französisch erwiesen, und Kayser Josephum ao. 1707. in den Bann thate, erklärete solchen Bann ao. 1708. der Kayser vor null und nichtig, schickte dagegen eine ansehnliche Armee unter dem General Grafen von Daun, in den Kirchen-Staat, und liesse durch den Marquis de Prié den Pabst fragen: Ob er nun Frieden oder Krieg haben wolte, da kroche der Pabst zum Creutz, erwählte den Frieden, und schlosse solchen mit dem Kayser 1709. Da nun auch im Jahr 1707. die Franzosen aus Italien delogirt worden, mithin in dieser Gegend der Krieg mit dem so mächtigen König Ludwig XIV. geendiget war, und Josephus (crescens filius,) Herr von denen Italiänischen Spanischen Provinzien wurde, gab er diesen Ländern neue Gesetze und Reguln. Ao. 1706. belagerten die Franzosen und Spanier Barcellona, da aber der Kayserl. Engel- und Holländische Entsatz zu Wasser und Lande ankam, geschah es, daß da gleich die grosse Total-Sonnen-Finsterniß sich ereignete, von beyden Kriegs-Heeren nichts gegen einander vorgenommen wurde, sondern die Franzosen und Spanier zogen ab, und huben die Belagerung auf. Zu Zeiten dieses Pabsts starb die ganze Königl. Famille in Frankreich in wenig Monathen nach einander bis auf den ieszigen König Louis XV. aus, der damahls noch klein war, und die Pest wütete in Rom, und fast in ganz Europa. Er starb ao. 1721.

Die 38. Abbildung.

S wird das alte Feuer so wohl in der Stadt als in der Welt von dem Lamm, so zwischen 2. Löwen sitzt, ausgelöschet werden, dasselbe wird die Drachen und die Adler schlagen; Die Wuth vom Aufgang der Sonnen wird in Frieden und Ruhe der Verlobten seyn, welche, nachdem sie die Ehebrecheren verworffen, mit ihrem ersten Mann wieder versöhnet, und ihre Jugend als eines Adlers verjünget werden.

Auslegung.

Innoentius XIII. aus der Cöntischen Familie, ein Römer, wurde

de ao. 1721. im 66. Jahre seines Alters erwählet, er war Bischoff zu Viterbo, und Procurator des Königreichs Portugall. Unter ihm war in ganz Europa Ruhe, und alles Kriegs-Feuer bliebe verloschen, er selbst war ein kluger, frommer, und friedfertiger Herr, und von grosser Gedult. Weil der Kirchen-Staat zwischen Venedig und dem Herzogthum Mirandola liegt, welche beyderseits Löwen im Wappen führen, so alludirt hierauf die Weissagung. Unter ihm hatten auch die Europäer, sonderlich die Venetianer Frieden mit dem Türcken, wie dann diese auch mit Moscau Friede hielten, Moscau hingegen, als gleichfalls eine Orientalische oder Nord-Ostliche Potenz hat den Protestanten das freye Exercitium Religionis durch ganz Moscau, und alle dero Conqueten gegen Orient und Occident zugestanden, selbst die Bibel in das Moscovitische übersetzen, denen Griechischen Papen auf Protestantische Art zu lehren anbefohlen, und auf Protestantischen Schlag Universtitäten aufrichten lassen, ja, wie vor gewiß verlauten will, so habe der Czaar Petrus Alexowiz kurz vor seinem Ende die Protestantische Religion angenommen, wie er dann auch noch bey guter Gesundheit die Moscovitische Aberglauben abschaffen, und die häufige Klöster und Mönche bis auf eine geringe Anzahl reduciren lassen. Innocentius aber starb ao. 1724.

Die 39. Abbildung.

S wird eine gerechte und starke Tugend von denen gefallenen und todten Wassern entstehen als ein mächtiger Löwe, kluge Schlange, und einfältige Taube; Sie wird am Ende die von denen Gottlosen schwarz gemachte Taube aufnehmen, und sie ausfliegen lassen über die Räder, sie wird auf starke Könige treten, und die Taube wiederum hergestellt werden; Sie wird viele Jahre regieren, und wird die Gesetze in ihrer Lauterkeit wieder herbringen, und sie wird über Himmel und Erden erhoben seyn; Der Tod wird Städte und Land erneuern, und weniger Regenten verschonen.

Aus:

Auslegung.

Benedictus XIII. aus dem Hause Orsini, ein Römer, wurde 1724. im 75. Jahr seines Alters zum Pabst erwählet, er ist Dominicaner-Ordens, und hat grosses Lob von jedermann, daß er sehr verständig, gottfürchtig, gerecht, gelehrt, sehr gutthätig, und ein grosser Feind des Prachts, er hat sich, da er noch Cardinal war, niemahlen in Staats-Sachen gemischet, sondern sich bloß auf die Besserung des Gemüths geleet, hohe Aemter hat er jederzeit geflohen, daher es geschehen, daß, da ihn Clemens X. 1672. den Cardinals-Hut ertheilen wolte, er an die Italiänische Küste entwichen, und all-da von denen Barbarischen See-Räubern gefangen und in Sclaveren gebracht worden, woraus ihn dann der Pabst wieder ranzionirt, und hierauf scheint die Weissagung zu gehen, daß er aus denen gesalkenen todten Wassern erstehen werde, wiewohl es auch dahin könnte gedeutet werden, daß er zu Benevento, allwo er Erz-Bischoff war, von dem Erdbeben überschüttet worden, worunter ihn aber das Bildniß Philippi Neri bedecket, daß er beyim Leben geblieben, dann dieses siele über ihn, daß er hohl darunter lage, daher er Nerum zu seinen Patron angenommen, in dessen Octava er auch erwählet worden. Da er nun wieder aus der Sclaveren kam, hat er zwar den Cardinals-Hut angenommen, doch mit Beding, daß er unter der Dependenz seines Ordens bleiben möge. Und als er zum Pabst erwählet worden, wolte er diese Würde durchaus nicht annehmen, also, daß ihn der General seines Ordens ihm solche anzunehmen befehlen muste. Gleich wie er nun ein sehr aufrichtiger und kluger Herr, mithin allem Hochmuth und Pracht von Herzen feind ist, also dringet er hingegen mit Gewalt darauf, daß seine Verordnungen alles Widerstandes ungeachtet, und die meistentheils auf die Correction der Clerisey abzielen, müssen vollzogen werden. Zu welchem Ende er auch das instehende Concilium angeordnet, und die hier vorangesetzte Bulle ertheilet. Solte ihm Gott bey seinem hohen Alter das Leben länger fristen, werden wir die übrigen Erfüllung der Weissagung auch zugewarten haben, bis dahin wir in Gedult stehen müssen.

Die 40. Abbildung.

¶ Ann nun Petrus wiederum auf den Felsen wird gegründet seyn, dann wird er keine böse Tage mehr sehen, und sein Netz wird viel grosse Fische beschliessen, und es wird ein neuer Thron auf denen Thronen der Königen, und ein neuer Sommer in dem Sommer, und eine neue Welt in der Welt seyn. Alsdenn werden die Inwohner der Erden erkennen, daß Gott die Unrechten gerecht straffe; und es werden vor der Welt Erde noch vier entsefliche Kriege seyn; der erste der Bauren wider die Clerisey; der andere wider die Edlen, welche wegen des Hochmuths, Geizes und Betrugs gegen den Nächsten werden ausgerottet werden, und es werden alle wiederum einander gleich seyn, wie zur Zeit Adams, und der ersten Kirchen. Der dritte Krieg wird seyn der Saracenen oder Türcken wider die Christen, welche denen Saracenen als Überwinder werden den Tribut erlegen müssen. Alsdann werden zwey Christliche Könige, einer aus Griechenland, und der andere aus Oesterreich im vierdten Krieg alle Saracenen schlagen, und wann dieses wird geschehen seyn, so werden diese zwey acht Könige mit dem Volck verordnen und setzen, und es werden zehn Könige seyn, und diese und alle Christen werden einen einigen Römischen Kayser erwählen. Dieser gläubige Kayser aber wird einen Schild führen, worauf zwey Männer werden gemahlet seyn, und über dieselbe wird er noch einen andern Mann setzen, zu bezeugen, daß derselbe sey ein Herr über diese Könige und über alle Christen, welche sich mit einander verbinden, und das Kreuz Christi nehmen, und nach Jerusalem gehen werden, daselbst wird der Kayser seine Bleibstätte machen, und die ganze Welt wird in Frieden und alles nur eines seyn, das ist, ein Glaube, ein Hirte, und eine Heerde. Alsdann wird der Wider-Christ gehohren werden; woraus dann zu schliessen ist, daß in einem jeden Gesetze, nemlich der Natur, des Mosaischen, und der Gnaden 2000. Jahre verfließen werden. In dem letzten aber wird die Zeit wegen der Auserwählten verkürzet.

Anmerkung.

Dieses sind meist klare und deutliche Ausdrückungen, deren wahren Erfolg aber man erst mit Gedult erwarten muß, biß dahin wir allerdings auch die Auslegung auszustellen haben; Der Leser nehme indessen mit unsern guten Willen vorlieb, und vergnüge seine Curiosität durch die mitgetheilte Weissagung, und so wohl eines gelehrten mir unbekanntes Mannes biß auf Clementem den IX. gestellter Auslegung, als auch meiner wenigen Anmerkungen und Penken. Im übrigen lebe er unter Gottes Schirm und Schutz vergnügt und wohl.

Inches

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20

Centimetres

Farbkarte #13

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

B.I.G.

D.K.
419,
44.

Übersetzung
Der Bulle/

Welche
Ihro ißt regierende Päpstliche Heiligkeit
BENEDICTUS der XIII.

Wegen
Des nach Ostern ao. 1725. in Rom zu halten-
den Concilii, ergehen lassen,

Nebst
Einer beygefügten sehr curieuses und nachdenklichen

Weissagung/

Welche
Ein gewisser Araber,
Ihro Majestät dem Römischen Kayser

SIGISMUNDO,
auf dem Concilio zu Costniß Anno 1414.



Unter
40. Seheinniß-vollen Räzeln/
von so vielen annoch auf einander folgenden
Römischen Päbsten und deren Conduite,
übergeben,
Wobey zugleich, so viel es sich hat wollen thun lassen,
der Erfolg sothaner Weissagung angemercket
worden.

Rom,
Zufinden in der Päpstlichen Buchhandlung. 1727.